

AMTSBLATT

DER EVANGELISCHEN LANDESKIRCHE



GREIFSWALD

Nr. 4

Greifswald, den 25. April 1972

1972

Inhalt

	Seite		Seite
A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen	43	D. Freie Stellen	44
Nr. 1) Urkunde über die Vereinigung der Kirchenkreise Gartz-Penkun	43	E. Weitere Hinweise	44
Nr. 2) Vereinbarung (Eingliederung der Gemeinde Mariawerth in die Ev. Landeskirche Greifswald)	43	Nr. 3) Oekumenische Übersetzung des Neuen Testaments	44
B. Hinweise auf staatliche Gesetze und Verordnungen	43	F. Mitteilungen für den kirchlichen Dienst	44
C. Personalmeldungen	44	Nr. 4) Pfingstbotschaft 1972 der Präsidenten des Oekum. Rates der Kirchen	44
		Nr. 5) Mitteilungen des Oekum.-miss. Amtes Nr. 80 — Fortsetzung Nr. 4/Abl. 3/72 —	45

A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen

Nr. 1) Urkunde über die Vereinigung der Kirchenkreise Gartz/Oder und Penkun zu dem Kirchenkreis Gartz-Penkun.

Auf Grund des Artikels 80 (1) der Kirchenordnung vom 2. Juni 1950 in der ab 1. Januar 1971 geltenden Fassung wird nach Anhörung der Beteiligten folgendes beschlossen:

§ 1

Die Kirchenkreise Gartz/Oder und Penkun werden zu einem Kirchenkreis Gartz-Penkun vereinigt.

§ 2

Diese Urkunde tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1972 in Kraft.

Greifswald, den 6. März 1972

**Die Kirchenleitung
der Evangelischen Landeskirche Greifswald**

(L.S.) D. Krummacher
Bischof

D Gartz-Penkun Sup. — 1/72

Nr. 2) Vereinbarung

Die Evangelische Landeskirche Greifswald, vertreten durch die Kirchenleitung, und

die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs, vertreten durch den Oberkirchenrat in Schwerin,

haben mit Zustimmung der Landessynode der Evangelischen Landeskirche Greifswald und des Synodalausschusses der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs nach Anhörung und mit Zustimmung der Beteiligten vereinbart:

§ 1

Die Gemeinde Mariawerth (Kirchengemeinde Schwichtenberg) wird aus dem Bereich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs aus- und in die Evangelische Landeskirche Greifswald (Kirchengemeinde Ferdinandshof, Kirchenkreis Pasewalk) eingegliedert.

§ 2

Eine Vermögensauseinandersetzung findet nicht statt.

§ 3

Diese Vereinbarung tritt am 1. Juli 1971 in Kraft.

Greifswald, den 30. Juli 1971

**Die Kirchenleitung
der Evangelischen Landeskirche Greifswald**

(L.S.) D. Krummacher

Schwerin, den 11. Oktober 1971

Der Oberkirchenrat

(L.S.) Rathke

B. Hinweise auf staatl. Gesetze und Verordnungen

C. Personalnachrichten

Berufen:

Pfarrer Erhard Schmidt, Wolgast, zum Pfarrer der Pfarrstelle Züssow II, Kirchenkreis Wolgast, zum 1. Dezember 1971; eingeführt am 13. Februar 1972.

In den Ruhestand getreten:

Pfarrer Walter Neumann, Prerow, Kirchenkreis Barth, zum 1. April 1972.

D. Freie Stellen

E. Weitere Hinweise

Nr. 3) Oekumenische Übersetzung des Neuen Testaments

Gegen Ende des Jahres 1972 wird bei der Evangelischen Hauptbibelgesellschaft zu Berlin bzw. der Bibelanstalt Altenburg „Die gute Nachricht“ im Druck erscheinen.

Es handelt sich dabei um die erste ökumenische Übersetzung des Neuen Testaments in heutigem Deutsch. Sie wird herausgegeben vom Bibelwerk in der DDR, vom Evangelischen Bibelwerk in der Bundesrepublik, vom Katholischen Bibelwerk Stuttgart, von der Österreichischen Bibelgesellschaft, vom Österreichischen Katholischen Bibelwerk, von der Schweizerischen Bibelgesellschaft und vom Schweizerischen Katholischen Bibelwerk und ist für den deutschsprachigen Raum in Europa bestimmt.

„Die gute Nachricht“ ist weder als eine freie noch als eine traditionelle Übersetzung anzusehen. Ihr liegen vielmehr die auf den neuesten sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden Übersetzungsprinzipien der dynamischen Gleichwertigkeit zugrunde.

Herr Pfarrer Gähler, Generalsekretär beim Bibelwerk, ist bereit, auf Konventen von Pfarrern und Mitarbeitern mit der verantwortlichen Aufgabe heutiger Bibelübersetzung vertraut und mit den Übersetzungsgrundsätzen dieser wichtigen Neuerscheinung bekannt zu machen.

Seine Anschrift lautet:

Bibelwerk, Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Bibelgesellschaften in der DDR,

Generalsekretär Pfarrer Winkelried Gähler,

805 Dresden

Nordstr. 15

F. Mitteilungen für den kirchlichen Dienst

Nr. 4) Pfingsten 1972

Botschaft der Präsidenten
des Ökumenischen Rates der Kirchen

Wir Christen erkennen, daß um uns und in uns nur wenig Glauben ist; deshalb bitten wir um den Heiligen Geist.

Das Reich Gottes geht über die Zukunftserwartung des Menschen hinaus. Schon jetzt durchbricht der Geist unsere Passivität und unser zögerndes Planen. Er gibt uns die Kraft, diese Erde nicht länger auszubeuten und zu verschmutzen, sondern all unser Wissen und unsere Fähigkeiten dafür einzusetzen, daß künftige Generationen verantwortungsvoll leben können.

Das Reich Gottes geht über des Menschen Staatskunst hinaus. Schon jetzt durchbricht der Geist unsere halbherzigen Versuche, die Kriegstätigkeit einzuschränken. Er gibt uns die Kraft, für den Frieden zu leiden: ein Frieden, wo Unterschiede und Konflikte zwischen Rassen, Generationen, Geschlechtern, Kulturen, sozialen Klassen und Nationen den Menschen helfen, zu größerer Einheit und Reife zusammenzuwachsen.

Das Reich Gottes geht über unser Zusammenleben als Christen hinaus. Schon jetzt durchbricht der Geist die Isolierung, die die Christen untereinander und von ihren Mitmenschen trennt. Er gibt uns die Kraft, unsere Selbstgefälligkeit zu überwinden, und er formt uns zu besseren Werkzeugen im Dienst der Liebe Gottes für seine Welt.

Die Vereinten Nationen haben in diesem Jahr alle Menschen aufgerufen, gegen die selbstzerstörerische Verschmutzung unseres Planeten anzukämpfen. Ebenfalls in diesem Jahr wird der Ökumenische Rat der Kirchen Christen aus allen Kontinenten versammeln, damit sie neu entdecken, was „Das Heil der Welt heute“ bedeutet. Deshalb müssen wir Pfingsten 1972 zu einem neuen Verständnis dessen gelangen, was Paulus über den Geist als Unterpfand des Reiches Gottes geschrieben hat, und wir müssen die Botschaft von dieser Hoffnung in alle Welt tragen:

Hoffnung bleibt, „denn auch sie, die Schöpfung, soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werden zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mit uns seufzt und in den Wehen liegt, bis zur Stunde. Aber nicht sie allein, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Vorschuß (auf die zukünftige Herrlichkeit) empfangen haben, seufzen in unserem Innern und warten darauf, als Söhne eingesetzt zu werden und die Erlösung unseres Leibes zu erfahren. Denn auf Hoffnung sind wir

errettet.“ (Röm. 8, 21—24; nach: NT übersetzt und kommentiert von U. Wilckens.)

Die Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen:

Ehrenpräsident: Pastor Dr. W. A. Visser 't Hooft, Genf, Schweiz;

Dr. Kiyoko Takeda Cho, Tokio, Japan;

Patriarch German von Serbien, Belgrad, Jugoslawien;

Bischof Hanns Lilje, Hannover, BRD;

Pastor Dr. Ernest A. Payne, Pitsford, England;

Pastor Dr. John C. Smith, New York, USA;

Bischof A. H. Zulu, Eshowe, Südafrika.

Nr. 5) Mitteilungen des Oekum.-miss. Amtes Nr. 80

(Fortsetzung aus Abl. 3/72)

Guy Clutton-Brock, dessen gewaltlose Arbeit durch Gewalt äußerlich zu Ende gegangen ist, nahm zu dem größten Vorwurf seitens der Regierung, er habe „Sympathie für Terroristen“, folgendermaßen Stellung:

1. Ich habe für alle Menschen Sympathie, wo sie auch seien, wie sie auch seien und unter welchen Bedingungen sie auch leben.

2. Ich bin gegen die Anwendung jeglicher Gewalt, sei es durch die Regierung, durch die Einheimischen oder durch die Ausländer.

3. Ich bin ganz entschieden gegen jegliche Form von Rassendiskriminierung, welche ich als die Hauptursache von Gewaltandrohung und -anwendung in Rhodesien betrachte.

4. Alle diejenigen, mit denen ich eng zusammenarbeite, sind — was die Gewaltanwendung betrifft — der gleichen Ansicht wie ich.

In einem Abschlußbericht schrieb Molly Clutton-Brock, die nicht ausgewiesen war und bis zum bitteren Ende mit den anderen auf der Farm blieb: „Wir wissen nicht, was die Zukunft für Rhodesien oder für jeden von uns bringt. Was auch kommen mag, wir sind gewiß, daß der ausgestreute Same, der den Geist der Zusammenarbeit, Partnerschaft und Liebe enthält, wachsen und immer mehr zunehmen wird.“

... und wir?

Was im südlichen Afrika geschieht, geht uns mehr an als wir zunächst annehmen. Es sind offiziell und nominell Mit-Christen unserer Hautfarbe, die dort mit Unrecht und Gewalt, mit List und Terror ihre absolute Machtposition erhalten wollen.

Wo eine Arbeit, wie sie in der Cold Comfort Farm geschah, zerstört wird, wirkt der Geist, in dem sie geschah, weiter und schafft neue Arbeitsformen. Für diese, für Rechtsbeistand der dort verbliebenen Mitarbeiter, für Gefangenenhilfe, Stipendien und Aufklärung der Weltöffentlichkeit wird unsere Hilfe benötigt.

(zusammengestellt von B. Hennig)